

thronisation stattfand. Nach der Rückkehr ins Palais wurden dem Erzbischof die Mitglieder sämtlicher Abordnungen vorgestellt. An dem darauf folgenden Wahl nahm der Oberpräsident von Polen v. Wilamowitz-Möllendorff teil.

Berlin, 19. Jan. Die hiesige „Freie Presse“ behauptet, Siegel, der wegen Haftentziehung flehentlich verfolgt wird, habe dem Aufse amerikanischer Bergleute deutscher Zunge, der ihn zu einer sechsmonatlichen Agitationsreise aufforderte, Folge geleistet.

* In **Marburg** herrscht unter der evangelischen Einwohner-schaft große Aufregung, da die nur 1200 Seelen zählenden Katholiken nicht allein den Kugelherrnhof beanspruchen, um denselben als Kirche zu benutzen, sondern auch die schönste Kirche der Stadt, die altwürdige Elisabethkirche in Anspruch nehmen. Die ev. Bevölkerung zählt 12500 Seelen, die Katholiken aber glauben bei der jährigen Bekehrung ihre maßlosen Forderungen durchzubringen. Eine auf nächste Woche anberaumte Volksversammlung wird einen energiegelassen Protest zum Ausdruck bringen.

Leipzig, 18. Jan. Auf dem allgemeinen Studenten-Kommers wurde besonders Fürst Bismarck als unvergleichlicher erster Reichstanzler jubelnd gefeiert.

Niel, 19. Jan. Der Kaiser, den man erst morgen erwartete, ist völlig überraschend schon heute früh um acht Uhr hier eingetroffen. Er begab sich ohne weiteren Aufenthalt auf einen durch geheimen Befehl bestellten Pinnas an Bord des Panzerschiffes „Friedrich der Große“, wo sofort die Kaiserflotte abgeht wurde, welche die übrigen im Hafen liegenden Kriegsschiffe: alsdann folgte. Hierauf ließ der Kaiser die Garnison alarmieren und traf zur Befestigung der Truppen um 10 Uhr auf dem Götternplatz ein. In der Stadt wurde die Anwesenheit des Kaisers erst durch den Flottenfahrling allgemein bekannt.

Frier, 18. Jan. Die Ausstattung des kaiserlichen Schlosses in Lille in Kohringen ist nahezu vollendet. In jüngster Zeit wurden bei einer Metz Firma 21 eiserne Oefen bestellt. Man bringt diese Fertigstellung des Schlosses mit Recht mit dem dies-jährigen Kaiser-Manöver in Verbindung, da der Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach während des Manövers im Schlosse Lille Wohnung nehmen wird. Der Aufenthalt des Kaisers in Metz dürfte sich nur auf die Zeit der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal, die für diese Zeit geplant ist, beschränken. Wie übrigens verlautet, sollen an dem Kaiser-Manöver nicht nur das 8. rheinisch und das 16. Meier Corps, sondern auch die 5. bairische Division und eine preussische Reserve-Division theilnehmen, so daß zum ersten Mal drei Armee-corps gegeneinander manövrieren würden.

Wien, 18. Jan. Der Erzherzog Carl Salvator, d. r. am 8. Januar an der Influenza erkrankt, ist seit dem 15. d. M. auch von ein r rechtsseitigen Lungenentzündung befallen. Der Zustand des Erzherzogs, der sich im Laufe des Nachmittags v r schlimmet hat, wird als ein ziemlich ernst angesehen. (Der Tod ist noch im Laufe des Tages erfolgt.)

London, 16. Jan. Die Beisetzung des Herzogs von Clarence wird am Mittwoch in der St. George's-Halle zu Windsor mit militärischen Ehren erfolgen. Die Botenposten und Gefandten wurden gestern Nachmittag von Lord Salisbury empfangen, der von ihnen die Beileidsbezeugungen der verschiedenen auswärtigen Regierungen entgegennahm. Der Verstorbene liegt einwillen noch auf seinem Bette; die Hände sind über die Brust eingekreuzt und die Decke ist mit Maiglöckchen geziert, welche die sorgende Hand seiner Schwester, der Prinzessin Victoria, darauf niedergelegt. Sie selbst hat auch das Sterbekissen mit weißen Blumen, Farnkräutern und Palmen geschmückt. Ueber dem Kamin-fims des einfachen Raumes hängt das Bildniß der Prinzessin May von York. Noch heute wird die Leiche in die Kirche von Sandringham gebracht, wo morgen ein Trauergottesdienst abgehalten wird.

Rom, 19. Jan. Der Leibarzt des Papstes erklärte, der Papst habe einen ganz leichten Grippe-Anfall; nach einer etwas unruhigen Nacht sei heute Mittag gesunder Schlaf eingetreten; bis jzt sei keinerlei Gefahr vorhanden.

Petersburg, 18. Jan. Der Großfürst Alexis ist zur Theilnahme an der Reichsfest für den Herzog von Clarence nach London abgereist.

Moskau, 18. Jan. In unsern hiesigen und in den Peters-burger amtlichen Kreisen herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß das bereits vor einiger Zeit von der Moskauer Zeitung gemeldete Gerücht, auf der Moskau-Moskauer Eisenbahnlinie sei jüngst eine Mine gelegt worden, um den Zug des aus Livadia zurückkehrenden Zaren in die Luft zu sprengen, durchaus begründet sei.

„Sie hat ihn aber doch genommen; hat man ihr zugerufen?“
„Wenn's einer gethan hat, so könnt's nur der Doktor gewesen sein.“

„Bodmer?“

„Ja.“

Der Amtsrichter schüttelte den Kopf, die Sache ward immer unklar.

„Sie war eine glückliche Braut.“

„Gewiß, ganz vergnügt, nur die Schloßlosigkeit quält sie.“

„Sie glauben also nicht, daß sie sich selbst das Leben genommen hat?“

„I, wo wird sie denn! Sie schwärmte noch gestern Abend, als ich sie auskleidete, von der Hochzeitseier, und wo sollte sie denn das Gift herkommen haben? Herr Bodmer würd's ihr doch nicht besorgt haben.“

„Befehl der Gifte?“ fragte der Amtsrichter lebhaft.

„Das kann schon sein, er war ja so'n halber Doktor und kannte in seinem Zimmer mit allerlei schrecklichem Zeug.“ erwiderte das Mädchen.

Da war denn die zweite Frage ebenfalls beantwortet, welche ihre Bestätigung auch durch den Baron fand. Bodmer hatte einen Erlaubnischein für den Ankauf von Gift besessen, er selbst hatte ihm denselben verschafft, da er verschiedener giftiger Substanzen zu den Experimenten, die er in seinem Auftrage gemacht, gebraucht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Endlich vereint.

Eine einfache Geschichte von Georg Herrmann.

(Fortsetzung.)

IX.

Wie verschieden waren die Gefühle, mit denen Theodor die Hauptstadt jetzt wieder betrat, von denjenigen, mit welchen er sie einst verlassen hatte! Varsch und geringfügig, wie man ihn abgesehen hatte, sagte damals die Verweisung an seinem Herzen, und sein Entschluß stand fest, nie wieder in die Heimath zurück-zukehren, wenn es ihm nicht gelingen sollte, durch eigene Kraft eine geachtete Stellung zu erringen. Seine Briefe und Nachrichten an Adele fanden unbegreiflicher Weise keine Antwort, doch hörte er zufällig von einem Bekannten aus der Heimath, sie sei verlobt, und so verließ er die Stadt als ein gebrochener Mann, um vor-läufig einen Verwandten seiner Mutter aufzusuchen, der auf dem Lande wohnte und woselbst er in gesunder Luft und freundlicher Umgebung allmählich einigermaßen das Gleichgewicht seiner Seele wiederfand, bis seine veränderten Verhältnisse ihn in andere Lebens-sphären verlegten. — Jetzt wurde er allgemein mit Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit aufgenommen, der Kreis der ersten Künstler und Schriftsteller erschloß sich dem neuen Professor und gab es

Die Petersburger Polizei entwickelt eine außerordentliche Thätig-keit, den Verbrechern auf die Spur zu kommen.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin**, 15. Jan. Das Abgeordnetenhaus wählte heute durch Zuzug sein bisheriges Präsidium wieder und constituirte sich. Alsdann brachte der Finanzminister Miquel den Etat ein und erläuterte ihn durch einen längeren Vortrag. Mit Zuhilfenahme eines reichen Zahlenmaterials ging der Minister auf die einzelnen Theile des Staatshaushalts näher ein und beleuchtete die gesamte Finanz-lage, wobei er zu einem zwar nicht ungünstigen, immerhin aber zu großer Vorsicht und Sparsamkeit mahnenden Gesamtergebnis kam. Der Etat für 1892/93 balancirt ohne Zuhilfenahme außerordentlicher Mittel, wozu es großer Standhaftigkeit des Finanzministers und ent-sprechender Resignation seiner Collegen bedürfte. Aus den Zahlen-angaben des Ministers heben wir Folgendes hervor: Von dem Aus-fall an Zöllen im Reich im Gesamtbetrag von 30 Mill. M. würden auf die preussischen Communalverbände etwa 16300000 M., auf die preussische Staatskasse 1700000 M. entfallen. Der Einnahmenschluß 1890/91 ergebe einen Ueberschuß von 11 Mill. Der laufende Etat werde sich nicht so günstig gestalten. Das mögliche Deficit werde auf 24 Mill. zu veranschlagen sein, hauptsächlich infolge des Ausfalls bei der Eisenbahnverwaltung durch die ungewöhnlich starke Steigerung der Ausgaben. Der Eisenbahnverwaltung werde man infolge dessen besondere Aufmerksamkeit schenken müssen; der Minister nahm aber diese Gelegenheit wahr, um die Gerüchte über einen Gegenstand zwischen ihm und dem Arbeitsminister Thielen als gänzlich grundlos zu be-zeichnen. Der Redner ging dann auf die Frage der Beamtengehälter ein. Die Erhöhung derselben habe wegen der knappen Finanzlage noch nicht in dem wünschenswerthen Umfang erfolgen können. Man habe sich einwillen auf Verbesserung der Gehälter der Lehrer an een höheren Schulen beschränken müssen; die hierfür erforderlichen 4 Mill. fielen aber nur zum Theil der Staatskasse zur Last, zum Theil sollten sie durch Erhöhung des Schulgeldes aufgebracht werden. Das Mehr-eträgnis der neuen Einkommensteuer lasse sich noch nicht übersehen; die der Staatskasse verbleibende Einnahme könne auf 7,4 Mill. M. mehr veranschlagt werden. Die Summe der Schakanweisungen solle auf 100 Mill. erhöht werden. Der Redner schloß mit der Ver-sicherung, daß die Grundlagen der preussischen Finanzverwaltung auch heute noch gesund seien und keine Ursache zu Besorgnissen vorhanden. Mögliche Sparsamkeit aber müsse geküßt werden; die Einnahmen könne man kaum mehr vermehren, die Ansprüche an die Steuerzahler seien hoch genug gestiegen; namentlich Luxusbauten müßten möglichst eingeschränkt werden. Alsdann gab der Kultusminister Graf Zedlitz zu seinem Volksschulgesetz einen erläuternden Vortrag, ein etwas un-gewöhnlicher und unerwarteter Vorgang. In überaus glatter und geschmeidiger Weise verbreitete sich der Minister über die Ziele und Grundzüge seines Entwurfs, ohne daß es ihm indessen augenscheinlich gelungen wäre, die Stimmung für denselben zu verbessern; der am Schluß laut gewordene Beifall kam vorzugsweise von den Bänken des Centrum. Der Kultusminister hob ganz besonders hervor, daß sein Entwurf die notwendige Konsequenz und Ausführung der Verfassung sei, wogegen sich sehr viel einwenden läßt. Er bemühte sich insbesondere die scharfe Betonung des confessionellen Princips und der Einwirkung der Kirche auf den Religionsunterricht zu rechtfertigen, sowie die Er-weiterung der Bedingungen für die Zulassung des Privatunterrichts. Das Alles sei durch die Verfassung vorgeschrieben und thue den Rechten des Staats keinen Abbruch. Sodann verbreitete sich der Minister über die Regelung der Lehrergehälter. — Die nächste Sitzung des Abgeordneten Hauses findet erst am Donnerstag statt mit der Tagesordnung: Interpellation v. Gynern wegen Geheimhaltung der Steuererklärungen und erste Lesung des Etats. Am Montag der übernächsten Woche soll die erste Lesung des Volksschulgesetzes beginnen.

* **Berlin**, 18. Jan. Der Reichstag trat heute in die Special-beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung ein. Abg. Buhl gab als Berichterstatter der Budgetcommission ein Bild der Verfassung des Etats, dessen Ueberschüsse sich infolge der Vermehrung der Post- und Telegraphenanstalten, namentlich aber der Gehalts-erhöhung erheblich vermindert haben. In der Debatte kamen die üblichen Wünsche und Beschwerden zum Ausdruck. Betreffs der Durch-führung der Sonntagsruhe zeigte sich der Abg. Lingens, der diese Frage seit langen Jahren vorzugsweise behandelt, im Wesentlichen befriedigt, nicht jedoch der Abg. Stöder und noch weniger der Abg. Bachem, welche vor Allem an der Deffnung der Schalter am Sonntag-nachmittag Anstoß nahmen. Ministerialdirector Fischer gab erneut eine Darlegung der Grundzüge, nach denen die Postverwaltung betref-

der Beschäftigung ihrer Beamten am Sonntage verfährt. Danach haben über 90 pSt. mindestens jeden dritten Sonntag ganz, oder von je drei Sonntagen zwei halbe frei. Abg. Richter trat der Ueber-treibung der Forderung der Sonntagsruhe mit einer Darlegung der Bedürfnisse des Publikums entgegen. Abg. Bachem rügte scharf die angebliche Maßregelung von Angehörigen des Postassistentenverbandes. Director Fischer bestritt indessen, daß ein Fall ungeschwägigen Vor-gehens der Behörden nachgewiesen werden könne und gab die Gründe an, weshalb die Theilnahme der Assistenten an dem fraglichen Ver-bande allerdings nicht als zweckmäßig betrachtet werden könne. Abg. Bebel führte Beschwerde darüber, daß viele Postunterbeamten sich einen Nebenberuf durch Musikmachen verschaffen und dadurch den gewerblichen Musikern Concurrenz machten. Staatssecretär v. Stephan erwiderte darauf, daß ein generelles Verbot der Theilnahme an Musik-aufführungen sich mit der bürgerlichen Freiheit nicht vertragen würde. Zwischen dem Abg. Bachem und Ulrich entspann sich eine Auseinander-setzung darüber, ob die unteren Postbeamten der Socialdemokratie anheimfallen würden. Abg. Singer brachte einige Fälle angeblicher Ueberanstrengung von Landbriefträgern zur Sprache. Die Berechtigung derartiger Beschwerden, in welche auch der Gläffler v. Dietrich ein-stimmte, wurde vom Staatssecretär und dem Director Fischer ent-schieden bestritten. Die Durchschnittsleistung der Landbriefträger seien 22 Kilometer am Tag. Berichterstatter Buhl machte Mittheilung von dem in der Commission erörterten Project der Leitung der indischen Post durch Deutschland nach Salonichi oder eventuell dem Piräus, ein Project, das indess noch in weitem Felde zu stehen scheint. Morgen 1 Uhr: Gesetzentwurf wegen der Transatlantischen und Fortsetzung der Staatsberatung.

* **Berlin**, 19. Jan. Der Reichstag beriet heute in erster Lesung den Gesetzentwurf wegen Anwendung der vertragsmäßigen Zoll-sätze auf das am 1. Februar 1892 in Deutschland vorhandene un-verzollte ausländische Getreide. Abg. Richter beantragte, nachdem Staatssecretär v. Maltzahn die Vorlage kurz eingeführt, die Ver-weisung derselben an eine Commission, da sie die unzulässigen Ver-bürnisse nicht voll befriedige. Zunächst bemängelte er, daß das Ge-treide aus den Nichtvertragsstaaten nur bis zum 30. April d. J. zu dem ermäßigten Zolle zugelassen werden solle. Sodann bezeugte er die Ausdehnung der Maßregel auf das in Creditlagern vorhandene Getreide, namentlich aber auf das Holz als unerlässlich. Abg. Buhl schloß sich dem Antrage auf Commissionsverweisung an und machte darauf aufmerksam, daß man auch die Einbeziehung des Weins zu erwägen haben werde. Abg. Menzer erklärte sich Namens der conser-vativen Fraction mit dem Gesetzentwurf einverstanden, jedoch gegen jede Erweiterung desselben. Eine Bemerkung über die Nothwendigkeit christlich-germanischen Geistes im Handel und Wandel rief eine leb-hafte Erwiderung des Abg. Brömel hervor, der sich im lebigen sehr entschieden gegen eine Anzierung des Herrn v. Maltzahn wandte, aus welcher geschlossen werden könnte, als ob den Vertragsstaaten irgendwie eine Gewähr gegeben sei, daß die ihnen zugesandenen Zoll-ermäßigungen nicht auch anderen Staaten zugunsten würden. Abg. Richter spannte diese Seite der Sache weiter aus, erklärte, daß ihn die Vorlage in ihrer Beschränkung enttäuscht habe, und verlangte die Verallgemeinerung der vertragsmäßigen Zollsätze; und die Fest-setzung derselben durch ein allgemeines Tarifgesetz. Seitens des Centrum sprach sich Abg. v. Hermann für die Vorlage aus, nahm sich aber auch der Interessen der Mühlenindustrie an. Der Gesetzentwurf wurde einer Commission zu schleuniger Berichterstattung überwiesen. Das Extraordinarium des Postetats und der Etat der Reichsdruckerei wurden alsdann ohne bemerkenswerthe Debatte nach den Vorschlägen der Budgetcommission erledigt. Morgen 1 Uhr: Anträge aus dem Hause.

Die westliche Grenzfrage.

(Aus dem vor Kurzem erschienenen 2. Band von Moltke's gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten.)
(Schluß.)

Ueber die französ. Revolution bemerkt Moltke Folgendes: Dieses große Weltereignis hat bekanntlich schon manigfache Ver-urtheilung erfahren. Die französische Philosophie hat sich gerührt, es vorauszufragen, es vorbereiten zu haben. Allein dem ist nicht so. Die Philosophie, überhaupt die gebildeten Klassen und die Presse waren nicht imstande, eine solche Katastrophe zu improvisiren. Nur der Staatsbankrott und nur die äußerste Noth der niederen Klassen, gerade der, die sich am wenigsten um Philosophie und Literatur bekümmerten, die nicht einmal lesen konnten, führten die Revolution herbei, in die sich dann freilich alle eilen und schmutzigen Identitäten der Gelehrten einmischten. Man schreibt

und Hoffungsworte, die sichere Ueberzeugung der jungen Dame, daß er und die Geliebte sich zweifellos wiederfinden würden. Auch das Verlangen Jannys, sein so berühmtes gewordenes Bild zu sehen, was bis jzt noch nicht gesehen war, erfüllte ihn mit Freude, und gerne bot er ihr seine Begleitung zu einem Besuch der Gallerie an, um nach ihrem Willen und Können ihren Führer durch die dort aufbewahrten Kunstschätze abzugeben.

Doch bildete die Annahme der Kinder des Regenten bei weitem nicht die Hauptbeschäftigung Theodors, die Ferien der Akademie waren beendet, und mit frischer Kraft trat er in sein Schramm ein. Die Freundschaft und Liebe, mit welcher er denselben malte, seine hohe künstlerische Befähigung und das Interesse, welches er an der Person und dem Lebensgange jedes einzelnen seiner Schüler nahm, machten ihn bald zum Liebling derselben, an dem sie mit Begeisterung hingen und dessen Lob sie in allen Kreisen der Haupt-stadt verlebten. Der Fürst aber sprach sich mehrfach in lobender Weise über das besonnenen Bild aus und lobende Aufträge, sowie Einladungen in die ersten Kreise waren die notwendige Folge dieser hohen Anerkennung. Aber Theodor blieb still und bescheiden.

(Fortsetzung folgt.)

— **Machen**, 12. Jan. (Ein gebildeter Hausknecht.) Das „Echo“ erzählt folgende Schaur: Bei Gelegenheit der mehrmaligen Vertagung der Oper „Alba“ schickte eine hiesige Dame den Hausknecht zum Theater, um zwei Ballonbilletts für „Alba“ zu holen. An der Kasse erklärte ihm die Kassiererin: „Alba“ muß wegen eines Krankheitsfalles zurückbleiben, dafür gelangt der „Droubadour“ zur Aufführung. Johann überbrachte die Nachricht in folgender Form: „Madame, die Ida wäre krank, dafür würde ein Droubadour vorgeführt.“

— **Freundschastlicher Rath.** Ein Leutnant hielt vor Eintritt eines neuen Vorkurs in seiner Kommode Umkleid und fand darin einen Zettel, den der alte Vorkurs an den neuen gerichtet hatte. Folgendes war der Wortlaut: „Liebster Wilhelm. Du kommst bei einem sehr guten Herrn, um wenn Du die Stübchen ebenfalls wie ich die Knöpfe glanzig schone puscht, mit der keine Knöpfe mehr kriegen um es sehr gut haben. Aber eins sag ich Dir, Wilhelm: Nimm nie eine von seinen Ziegarren; — Denn das Ruder zählt!“

— **Piesport**, 13. Jan. (Schneefall-Entschluß.) Ein hiesiger Winger hatte im Laufe des letzten Jahres mit dem Entleeren der Marken für die Invaliditäts- und Altersversicherung für seine Dienstadt nicht fertig werden können und am Schluß des Jahres war die Karte in schönster Unordnung. Diese ewigen Unordnungen hatten den Mann gebrochen, er wählte das kleinere Uebel, ging mit der Dienstadt auf — Standes-amt und beirathete sie. Der glückliche Bräutigam zählt 55, die Braut 27 Jahre.

— **Als der Papst den Tod des Cardinals Manning erfuhr**, rief er aus: „Wehe! Ein glanzvolles Licht der Kirche ist erloschen.“ Der Cardinal-Geistlicher stand beim Papste in höchster Achtung und war der ein-flüßigste der nicht-italienischen Cardinale. Der Papst fragte ihn stets um Rath vor der Abfassung einer Encyclika. Cardinal Manning hatte die sociale und demokratische Politik des Pontificats Leo's XIII. auf's tieffte beeinflusst. Das Zusammenstreffen des Todes der Cardinals Manning und Simeoni hat den Papst so sehr erschüttert, daß er sagte: „Ich fühle, daß auch meine Stunde naht.“

den letzteren Ereigniß zu, desgleichen, von den M Revolution dem Glend Schwaigercie die Revolution eine Reaktion also germani-tretung gegen XIV. aufgen die Garantien zurick, man veranlaßt, Urtheil Mann der Königin vor Ruhmbezie all zum S arm: Deut- reich zuschre-folgen die waren die der Mäse Burgund e-feligmachm-joß entrisse der Luthere an im Nam und Lotbr endlich Hol die Schwitz mit Frank-Prinzips. stahlen sie aufrichtig, schneidig auftrat, in lich und fo- stahl sich i- leben, nid- sondern n- durchziele, seine Gies- heimlich i- Napoleon aber ihre zu vor, in- feant, wa- gewesen. A- nur einen unter una-jzt zum Ausnahm- Staaten a- waren ein- zu kämpf- bei der s- schien der- ein Zide- hätten tie- Napoleon- tiefer Bes- Rnth, ra- gesehen. Staunend- was sie f- wie viele- Ludwig- lässig den- hundert- einigung- weit fröh- Resultat- des deutsc- auch die- bracht. A- Die deut- auf in V- Macht un- und das- Tapferke- sächlich- folger ge- Begeiste- nichts w- deusch- Fran- hätte.

...Danach
tag ganz, oder
trat der Ueber-
Darlegung der
rührte scharf die
plententverbandes.
schmähtigen Vor-
gab die Gründe
fraglichen Ver-
den könne. Abg.
interbeamt sich
und dadurch den
retar v. Stephan
nahme an Müß-
vertragen würde.
eine Auseinander-
Socialdemokratie
Fälle angeblicher
die Berechtigung
v. Dietrich ein-
er. Dietrich ein-
drücklicheren freien
Mittheilung von
ung der indischen
dem Piräus, so
scheint. Morgen
Fortsetzung der

...heute in erster
ragsmäßigen Zoll-
vorhandene un-
entragte, nachdem
geführt, die Ver-
unzulänglichen Ver-
30. April d. J.
Sodann bezeichnete
längern vorhandene
lich. Abg. Buhl
g an und machte
des Weins zu
amens der confer-
den, jedoch gegen
die Notwendigkeit
del rief eine leb-
im Uebrigen sehr
Maltzahn wandte,
den Vertragsstaaten
angehenden Zoll-
würden. Abg.
erklärte, daß ihn
e, und verlangte
tät; und die Prä-
tens des Contrahs
e, nahm sich aber
Befugniß wurde
überwiesen. Das
schiedrucker wurden
in Vorschlägen der
e aus dem Hause.

...Molke's gesammelten

Molke Folgendes:
on manigfache We-
e hat sich gerührt,
in dem ist nicht so.
ffen und die Presse
e zu improvisiren.
Noth der niederen
m Philo'ophie und
n konnten, fühlen
ich alle eelen und
st. Man schreibt

der jungen Dame,
inden würden. Auch
denes Bild zu sehen,
te ihn mit Freude,
Besuch; der Gallerie
n Führer durch die

Regenten bei weitem
gerien der Akademie
er in sein Gehraut
er desselben wolkete,
ntreffe, welches er
einen seiner Schüler
en, an dem sie mit
n Kränzen der Haupt-
nchschloß in lobender
ende Auftrags, sowie
notwendige Folge
till und bescheiden.

...schlecht. Das „Echo“
bedeutungsvollen Vertagung
anmest nach Theater,
der Kasse erklärte ihm
eistfalls zurückbleiben,
Johann überbringt die
äre krank, dafür würde

ant hielt vor Eintritt
und fand darin einen
atte. Folgendes war
nen sehr guten Herrn,
Knöpfe glanzig schone
r gut haben. Aber ein
Ziegarren; -- Denn

...schluß. Ein hiesiger
Knechten der Marken
eine Dienstmagd nicht
abres war die Karte in
den Mann gebrochen,
magd aufs -- Standes-
n zählt 55, die Braut

...s Maning erfuhr,
sich zu erledigen. Der
sichtigung und war der ein-
Manning fragte ihn, ob
Manning hat die sociale
auf's tiefste beeinflusst.
Manning und Steimel hat
e, daß auch meine Stunde

den letzteren mit Recht einen großen Antheil an dem schrecklichen Ereigniß zu, aber er fand nur stot in Bezug auf die Entwicklung desselben, nicht in Bezug auf seine Veranlassung. Ganz abgesehen von den Meinungen und Sitten der höheren Klassen, brach die Revolution als eine physische Nothwendigkeit herein und ging von dem Elend und Armuth der Provinzen, nicht von den griffligen Schwelgereien der Hauptstadt aus. Ja man muß sogar behaupten, die Revolution war, ohne daß man es sich damals klar machte, eine Reaktion des lange in Frankreich unterdrückten alfränkischen, also germanischen Elements der Volksfreiheit und der Volksvertretung gegen das neue gallisch-römische Element des mit Ludwig XIV. aufgenommenen Despotismus. Das Volk verlangte einfach die Garantien der alfränkischen, alzburgundigen etc. Verfassung zurück, mit einem Wort, die alten deutschen Institutionen der Versammlungen, des Heerbannes etc. Verfassung zurück. Das Urtheil Molke's über Napoleon I. lautet: Napoleon war der Mann der Nation, denn er verstand es, wie nie ein französischer König vor ihm, den beiden Hauptleidenschaften der Nation, der Ruhmbegierde und der Gorgir, zu schmeicheln. Er führte sie überall zum Siege und gab ihnen die Beute aller Länder preis. Das arme Deutsche Reich! Es mußte allen diesen Wecheln in Frankreich zusehen und unter jedem aufs Neue leiden. Unter wie vielen falschen Vorwänden, für welche ganz entgegengesetzten Prinzipien waren die Franzosen nicht schon zu uns gekommen, um uns unter der Maske von Hilfeleistung zu berauben! Das alte Königreich Burgund entrißten sie uns im Namen des Papstes und der alleinseigmachenden Kirche. Die lothringischen Bischöfe und das Elß entrißten sie uns im Namen der Reformation, als Beschützer der Lutheraner. Straßburg und die Republik Holland griffen sie an im Namen der absoluten Monarchie. Spanien, Neapel, Burgund und Lothringen gewannen sie im Namen der Legitimität, und endlich Holland, die Niederlande, das ganze linke Rheinufer und die Schweiz vereinigte und verbündete sie wenigstens auf Engländer mit Frankreich im Namen der Freiheit und des republikanischen Prinzipis. Wermol wechselten sie das Prinzip, aber mit jedem stahlen sie uns das Land weg. Und so war es denn wenigstens aufrecht, daß Napoleon einen Vorwand mehr braucht, die schwebende Maske der Prinzipie wegworf und offen als Räuber auftrat, indem er das Interesse allein als Zweck der Politik gelten ließ und kein Mittel, denselben zu erreichen, verschmähte. Napoleon stieß sich in die Herzen aller Franzosen und wird ewig in ihnen leben, nicht allein deswegen, weil er ein großer Mann war, sondern noch mehr deswegen, weil er am leichtesten ausproch und durchsichtig, was alle Franzosen denken und wollen, weil er durch seine Größe das Geschick der Gorgir entscheidend, die das Geheimniß ihrer Nationalität ist. Man sage, was man wolle, Napoleon verdenkt die Bewunderung der Franzosen seinem Genie, aber ihre Liebe verbannt er nur seiner tiefen Immoralität. Nie zuvor, in zwei Jahrhunderten, hat man die deutsche Geschichte kennt, waren alle Deutschen einem fremden Willen unterworfen gewesen. Sie hatten uns die Römer bezwungen, selbst Attila hatte nur einen Theil der Deutschen unterworfen, die anderen stritten unter unabhängigen Fürsten gegen ihn und besiegten ihn. Erst jetzt zum ersten Male, im Jahre 1812, waren alle Deutschen ohne Ausnahme einem fremden Herrn dienstbar, mußten alle deutschen Staaten ohne Ausnahme einem fremden Herrn Truppen stellen, waren einem fremden Befehl untergeben, um für eine fremde Sache zu kämpfen. Da diese Schande an der Nation offenbar wurde, bei der seit zweitausend Jahren die Herrschaft Europas gewesen, schien der Himmel selbst sie unverwundlich zu finden und gab dessen ein Zeichen, um die Menschen zu erinnern, was sie auch ohne ihn hätten thun sollen. Wäre, jene große Schrecken der Natur, die Napoleons Arm vertheilte, gerächen der deutschen Nation zu tiefer Beschämung. Jetzt erst rü die Nation sich auf in wildem Muth, rachegehr, scharflich wie die Natur, deren Zeichen sie gesehen. Aber die Begeisterung kam in der That etwas spät. Stauend muß man fragen, warum die Deutschen jetzt erst thut, was sie schon lange hätten thun können? Wie viele Provinzen, wie viele Millionen hatten sich die Deutschen seit den Zeiten Ludwigs XIV. entziehen lassen! Mit den Mitteln, die man schließlich den Franzosen preisgab, hätte man sie schon vor mehr als hundert Jahren bis über die Seine jagen können. Eine Vereinigung der Fürsten, ein allgemeines Volksaufgebot hätte schon weit früher Kottlungen können und würde ein ebenso günstiges Resultat gebracht haben, wie 1813. Indes liegt es im Naturel des deutschen Volkes, daß es sich Zeit zu allen Dingen nimmt. Es hat auch die Reformation erst nach langer Prüfung der Gebuld vollbracht. Wenn auch spät, so geschah doch endlich, was Noth that. Die deutschen Fürsten vereinigten sich, das deutsche Volk stand auf in Masse, und mehr bedurfte es nicht, um Frankreichs ganze Macht und den Helden des Jahrhunderts zu besiegen. Der Eifer und das Talent der deutschen Heerführer, die Begeisterung und Tapferkeit der Heere selbst war außergewöhnlich, und zwar hauptsächlich deswegen, weil der Krieg von der ganzen Nation als solcher geführt wurde. Dies gab ihm den Nachdruck, dies die seltene Begeisterung und schickte vor den Armen den Schrecken her, dem nichts widersteht. Wenn ein so großes Volk, wie das deutsche, in Jörn geräth und aufsteht in Masse, muß Frankreich zittern, und wenn es zehn Napoleons hätte.

Bermischtes.

— Berlin, 17. Jan. (Ein entsetzliches Brandunglück) hat sich gestern Vormittag 10 Uhr in der Plantagenstraße 42 ereignet. Die dort im Vorderhause drei Treppen hoch wohnhafte Frau Wittwe Krause war gegen 9 Uhr mit dem Feueranmachern in ihrer Wohlnische beschäftigt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie dabei Petroleum aus einer Gefaß gefloßen hat, und daß ihr dann eine helle Flamme entgegenschlugen ist, vor der sie sich nicht zu retten vermochte. Die Unglückliche, eine 72jährige Greisin, wurde gegen 10 Uhr, als aus ihrem Zimmer dichter Rauch und ein unheimlicher Brandgeruch, wie von brennendem Fleische drang, von den hinzueilenden Hausbewohnern vor dem Ofen auf dem Boden liegend entsetzt aufgefunden, der Leichnam war völlig entstell, der Fußboden in der Nähe des Ofens ebenfalls stark verbrannt. Mitleidliche Hülfe erwies sich als vergebens, obwohl der Arzt und Heilgelfschler sofort zur Stelle waren. Die Flamme hatte den Körper der Unglücklichen bereits so zerstört, daß eine Metagonisirung der Leiche schwer war; dieselbe wurde Mittags 2 Uhr durch die Obduktionswagen nach dem Schandhaule übergeführt. Das kleine Feuer wurde mittels der Feuerwehre leicht unterdrückt; allem Anscheine nach war vom Ausbrüche desselben bis zum Auffinden der Leiche mindestens eine Stunde verfloßen.

— Gaffel, 17. Jan. (Erordnung eines Gefangnißbeamten.) Die Kunde von einer entsetzlichen Bluthat verbreitete sich in der heutigen Sonntags in unser friedlichen Residenzstadt von Mund zu Mund: Der Gefangenenaufseher Steinhäuser ist ermordet worden. Und in der That bestätigt sich diese schreckliche Nachricht. Ueber die näheren Einzelheiten können wir zuverlässig folgendes mittheilen: Der Gefangenenaufseher Wilhelm Steinhäuser war seit 10 Jahren Aufseher des Polizeirechtsbundes, in welches die von der Polizei verurtheilten Personen, Landstreichler, Verbrecher etc. zuerst eingeliefert werden, sei es auch nur um eine Nacht dort zu verbringen. Ein dieses vorbestrafte Mensch, der Kollporteur Renner, wurde nun heute Nacht gegen 12 Uhr vor seiner Wohnung Mittelgasse 29 festgenommen, weil er angetrunken war, großen Schandall machte und die Kinder seines leiblichen Bruders in brutaler Weise mißhandelt hatte. Renner wurde von den Nachwachtern auf der Polizei abgeliefert und nachdem derselbe hier vernommen, wurde er von dem Schuttmann Franke nach dem außerhalb des Polizeigebäudes befindlichen Polizeigefängniß, am Kesthof Nr. 3, dem Justizpalast gegenüber, transportiert. Steinhäuser öffnete selbst, nahm den Arrehtanten in Empfang, trug seine Personlichkeit ein und untersuchte ihn nach Waffen und anderen gefährlichen Instrumenten, ohne etwas zu finden. Darauf entfernte sich der Schuttmann, während Steinhäuser sich anschickte, den ansehend ungeschicklichen Menschen in die im Erdgeschosse nach dem hinteren Hofe zu gelegene Kerkzelle zu verbringen. Vor der Thüre angelangt, hat sich Renner nun gewagt die Zelle zu betreten, es hat sich wahrscheinlich zwischen Steinhäuser, einem großen starken Manne, und

ihm ein Kampf entsponnen, bei welchem der Mörder ein dolchartiges Messer, das er wahrscheinlich im Hofraum verborgen hatte, schnell hervorholte und dem nichtshühenden Beamten einen Stich in den Hals versetzte, welcher die große Schlagader und den Kehlkopf traf und den sofortigen Tod herbeiführte. Der Mörder ist dann unter Zurücklassung seines Hutes, als die Hausbewohner auf das Hilfsgeheiß herbeieilten, entsprungen.

— Wiesbaden, 19. Jan. (Herr Dr. Meßger) erhielt am Samstag ein Schreiben des Kaiserlichen Kommissars von Russland, Dr. Hirsch, worin dieser Herrn Dr. Meßger Namens des Zaren ersucht, zur Behandlung der Zarin nach Petersburg zu kommen. Die Zarin leidet seit einiger Zeit an Magenbeschwerden, welche durch Verdauungsstörungen hervorgerufen sind, gegen welche man eine Massagetur als besonders wirksam erachtet. Herr Dr. Meßger reist morgen früh nach Petersburg ab, wo er voraussichtlich vier Wochen bleiben wird.

— Aus dem Kreise Mayen, 12. Jan. (Ein tragisches Ende) fand eine junge, kaum verheiratete Frau aus Saffig am vergangenen Feiertage. Dieselbe kam aus der Kirche nach dem Hochamte, eilte, um im Hausweien alles zu beordern, schnell zurück, bemerkte unglücklichweise im Hausgange nicht die offenkundig herbeieilende und stürzte die Treppe hinab. Als der Gatte die Arme aufhob, war sie eine Leiche; sie hatte das Gesicht gebrochen.

— Gaffel, 16. Jan. (Ein tragisches Ende) fand vor einigen Tagen ein altes Mütterchen. Gebend von Gicht lag die alte Frau hinter dem glühend heißen Ofen, in tiefen Schlaf verfallen. Schrecklich sollte das Erwachen sein. Die Kleider hatten Feuer gefangen. Als die Unglückliche zur Besinnung kam, stand sie bereits in Flammen und schleppte sich hilflos hin. Doch als man das Entsetzliche gewahrte, brach die Arme zusammen und war todt.

Jahresbericht des Werkmeister-Vereins Siegen.

Vorgetragen in der Generalversammlung am 10. Januar 1892 vom Schriftführer Hoffmann.

Werthe Kollegen!

Schon wiederum sind wir am Schluß eines Vereinsjahres angelangt, und so treten wir denn heute in unser 7. Geschäftsjahr. Wie alljährlich, so tritt auch heute wieder der Auftrag an mich heran, Ihnen Namens des Vorstandes über die Thätigkeit des abgelaufenen Vereinsjahres Bericht zu erstatten. Daß jedes Jahr neue Arbeit, neue Wünsche und auch neue Anforderungen stellt, das haben wir so recht wieder im Jahre 1891 erlebt. Wir sind nun einen kurzen Rückblick auf unser verfloßenes Jahr, und vergegenwärtigen wir uns, wie die Bezirksvereine an der Central-Stelle mitwirkten; einer wollte den anderen mit Wohlthätigkeits-Anträgen überbieten, und alle streuten nur dem einen Ziele entgegen: um etwa für unsere Hinterbliebenen, Wittwen und Waisen so viel wie in unseren Kräften steht, zu sorgen, um ihnen ein kleines bescheidenes Dasein zu sichern. Und wahrlich, bei dieser rührenden Thätigkeit und Vorlagen des Central-Bureaus, welche den Bezirksvereinen zur Mitarbeit unterbreitet wurden, hat der Verein Siegen mit voller Kraft mitgewirkt. Auch wir hatten unsere Anträge gestellt. Vor allen waren es derer zwei, welche wir der Delegirten-Versammlung vorlegten. Und zwar a) Erhöhung des Sterbegeldes von 750 auf 1000 Mark und b) eine einheitliche Unterstützung unserer Wittwen und Waisen. Wenn nun aus einerlei die Verhandlungen nicht unserem Antrage gemäß ausgefallen sind, so haben wir auf der anderen Seite doppelt Heberaufschlag gehabt. Die 7. außerordentliche Delegirten-Versammlung, welche zu Osnabrück 1891 in Berlin tagte und an welcher auch der Verein Siegen durch einen Vertreter (Vordr. d. B. Dienberg) theilgenommen, hat nun, anstatt das Sterbegeld zu erhöhen, den Grundheiß zu einer Wittwen- und Waisen-Pensionskasse gelegt, und diesen Beschluß haben wir mit Freuden begrüßt. Denn besser ist es jedenfalls, seinen Hinterbliebenen eine bescheidene Pension zu sichern, als einige 100 Mark Sterbegeld mehr auf einmal auszugeben. Daß auch diese Kasse so lebensfähig wird wie unsere Sterbekasse, dessen wollen wir mit großer Zuversicht entgegen gehen. Unsere 502 Bezirksvereine mit ihren circa 22000 Wittwen und Waisen werden, unter Beistand unserer geordneten Kassendirektoren, in weiten Sparsamkeit nicht erlauben, bis auch diese Kasse in allen Functionen der Noth steht. Hat doch im Jahre 1889 ein kleines Pausen von 7 Vereinen mit ca. 200 Mitgliedern den Verband und seine Kassen gegründet und heute zählt derselbe 502 Vereine mit 22000 Mitgliedern im deutschen Reich. Desgleichen günstig gestaltet sich auch seine Kassendirektoren. So sind in diesen sieben Jahren über 1.000.000 M. Unterstützungen gezahlt worden. Außerdem weist der Kassenausschuß am 31. Sept. 1891 einen Bestand an in der Sterbekasse von 258.900 M., in der Verbandskasse 117.000 M., in der Werkmeister-Zeitungskasse 18.000 M., in unsern ganzes Baarvermögen beläuft sich demnach auf 488.000 M. Eine Verstärkung in so kurzer Zeit hat auch nicht annähernd eine zweite Vereinigung im deutschen Reich aufzuweisen.

2. wollen wir auch denjenigen Mitgliedern gedenken, welche im Jahre 1891 durch den Tod von uns Abschied genommen haben. 1) Jost Hermann, Hüttenmeister in Giesfeld und 2) die Ehefrau unseres Kollegen Carl Dietrich in Sieghütte. Der Verein Siegen ehrt ihre Töden durch Spende eines kleinen Kranzes und Widmung, sowie durch die übliche Beileidigung. Auch mit unseren Nachbarn unterhielten wir stets einen freundlichen Verkehr. Der Vorstand richtet daher an alle Kollegen die Bitte: die Würde und das Gedeihen des Verbandes in jeder Hinsicht zu wahren.

3. folgt der Personalbestand. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1891 36 Mitglieder und 5 Wittwen. Davon sind ausgeschieden durch den Tod 1, verstorben 2 Mitglieder, also Abgang 3, bleiben 33 Mitglieder und 5 Wittwen. Neu aufgenommen wurden an Mitgliedern 8 und Wittwen 1. Uebernähmen von auswärtigen Vereinen 2, also Zuwachs = 10 Mitglieder und 1 Wittve. Womit zählt der Verein am 1. Januar 1892 68 Mitglieder und 6 Wittwen.

Auch fernerhin dürfen wir auf ein festes Wachsen unseres Vereins hoffen. Es sind noch viele Meister in unserer näheren industriellen Gegend, welche die Wohlthaten des Verbandes schon längst erkannt haben. Wir rufen daher unseren Kollegen zu: Kommt her und schließt euch unserm großen Verbande an, damit ihr an den Wohlthaten mitarbeiten könnt, welches uns schon Jahre lang vergrößert hat. Hierbei wollen wir noch kurz erwähnen, daß es sich für die Herren Meister empfiehlt, ihren Beitritt nicht zu lange hinauszuziehen. Der § 2 Abs. 4 des Verbandstatuts heißt wörtlich: Wer länger als zwei Jahre an einem Orte oder näheren Umgegend wohnt, in welchem ein Bezirksverein besteht, hat im Falle einer Mitgliedschaft die Sterbeauslage vom Tage des Beitritts des Vereins an nachzugeben. Jedoch soll diese Nachzahlung 20 M. nicht übersteigen. Der Betrag fließt in den Reservefond der Sterbekasse. Wie bei allen dergleichen Einrichtungen soll auch in diesem Fall das schone Sprichwort unserer Spohnzollern für sich Geltung finden: Saum Caïque.

4. Die Leitung des Vereins ist folgenden Kollegen übertragen: a) der Vorstand, bestehend aus den Kollegen: Dienberg, Vordirektor; Hoppe, Stellvertreter; Hoffmann, Schriftführer; Vandenangel, Stellvertreter; Trittmann, Kassierer und als Beisitzer Schöngen, Henrich, Daniel Krämer und Julius Krämer. b) Die Aufnahme-Pensionskommission: Ulrich Fünfsinn und Hermann. c) Die Rechnungsrevisoren: Wohlfahrt, Ulrich und Jung. d) Der Vertrauensmann: Hoppe und e) die Bibliotheks-Kommission Ulrich und Schwabe. Sämtliche Kollegen haben ihres Amtes mit großer Pflicht-treue gewaltet, und sprechen wir ihnen hiermit an dieser Stelle unseren besten Dank aus.

5. Thätigkeit des Vereins. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurden im Ganzen 2 Vorstandssitzungen, 4 Generalversammlungen und 8 Monatsversammlungen abgehalten, in welchen der Verein an allen Vorlagen des Verbandes regen Antheil nahm.

6. Besuch der Verammlungen. Derselbe war im verfloßenen Jahr ein recht reger zu nennen, und zwar die Vorstandssitzungen durchschnittlich mit 90 pSt., die Hauptversammlungen mit 70 pSt. und die Monatsversammlungen mit 65 pSt.

Wir richten daher auch diesmal wieder an alle Kollegen die Bitte, besonders aber an diejenigen, welche gewohnheitsgemäß fehlen, für die Folge recht fleißig zu erscheinen. Denn heute verlangt man mit Recht, daß sich ein Jeder an den Fragen des öffentlichen Wohles beteiligt. Für uns Werkmeister ist es vor allem heilige Pflicht, bei den Fragen unserer großen Organisation mit zu raten und mit zu haben. Denn was wir für den Verband thun, das thun wir für uns und unsere Familie. Und wenn unser Interesse zu erlahmen droht, so müssen wir aus diesem Gedanken neue Kraft zum weiteren Wirken sammeln.

7. Vorträge. Der Vorstand hatte es sich zur Aufgabe gestellt, auch geeignete Herren zu wissenschaftlichen Vorträgen zu gewinnen, und ist uns dieses in reichstem Maße zu Theil geworden. Den 1. Vortrag hielt uns Herr Director Schröder in Siegen über Electricität; den 2. Herr Ingenieur Wacco in Siegen über die Eisenindustrie der wichtigsten Länder; den 3. Herr Vogt aus Bielefeld über Privat-Unfall-Versicherung; den 4. unser Verbandsvorsitzender Herr Zander aus Düsseldorf über Zweck und Ziele des Verbandes und den 5. Herr Civilingenieur Bollig aus Köln über seine Reise und Erfahrungen in America. Sämtliche Vorträge waren gut besucht.

8. Auch unsere Kassendirektoren hatten sich recht günstig. Die Einnahme pro 1891 betrug 1851,43 M., die Ausgaben 1686,17 M., also Kassendefizit am 1. Jan. 1892 165,26 M. Außerdem befißt der Verein noch eine städtische Bibliothek im Werthe von 300 M., welche ebenfalls aus den Ueberflüssen der monatlichen Beiträge gedeckt wurde. Der Verein Siegen hat in seiner jährlichen Thätigkeit 112 neue Aufnahmen dazugewonnen, ein Zeichen rührender Agitation. Dies, verehrte Kollegen, wäre also die Hauptthätigkeit unseres abgelaufenen Vereinsjahres. Allen unseren Mitgliedern, welche durch regen Fleiß sich an der Mitarbeit unserer großen Aufgaben beteiligt haben, sagen wir hiermit unseren wärmsten Dank und rufen ihnen zu:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
Dran halte fest, Du deutsche Meisterschaft!
Und wenn sich regt zum Trug in unsern Gliedern,
Der Wahlpruch geb' uns allweg Muth und Kraft.
Reicht Euch die Hand
Durchs große Vaterland!

Möge der Deutsche Werkmeister-Verband sich fort entwickeln in der bisherigen Weise und jedes Mitglied sich als einziges Ziel vor Augen setzen: das Blühen und Wachstum des Verbandes nach jeder Richtung hin zu fördern, mit unserem Wahlpruch: Einer für Alle und Alle für Einen!

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 20. Jan. (Nationalliberaler Verein.) Der Vorstand des hiesigen „Nationalliberalen Vereins“ hat den hier schon als ausgezeichneten Redner bekannten Generalsecretair der nationalliberalen Partei, Herrn Pajig in Berlin, zu bestimmen gewünscht, am Sonntag den 7. Februar er. hierseits einen Vortrag zu halten über: „Das neue Volksschulgesetz und die übrigen Aufgaben des Landtags.“ Sicher ein sehr interessantes Thema. Außer den Mitgliedern der Partei sollen auch die Mitglieder der freiconservativen Partei im Siegerlande und der Umgegend eingeladen werden. Als Lokal ist der Saal des Herrn H. Steffe, Wilhelmstraße, in Aussicht genommen, vorausgesetzt, daß derselbe am genannten Tage zu haben ist.

* Siegen, 20. Jan. (Herr Commerzienrath Kreutz), unser früherer Mitbürger, beging, wie man der K. Z. von hier aus meldet, vorgestern seinen 70. Geburtstag. Der Verein zur Wahrung der Interessen der Siegerländer Eisenindustrie, dessen Mitbegründer und Vorsteher Herr Kreutz ist, hat ihm eine Adresse überreichen lassen. Eine Anzahl Freunde des Gefeierten haben sich dieser Abordnung angeschlossen. Herr Kreutz wohnt, soweit uns bekannt, in Bonn.

* Siegen, 19. Jan. In der gestrigen Generalversammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurde der Tagesordnung gemäß verhandelt. Auf Wunsch wurden zur Ergänzung des Vorstandes die Herren Wilhelm Prinz-Pain, Kaufmann Franz Wilmshoff, Glasermeister W. Bender und Gerbermeister Schöng, welche auch städtische Armenpfleger sind, einstimmig zu Stellvertretern gewählt. Zum Vorsteher wurde Herr Dr. Knops, und zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Heint. Schütz gewählt. Die Wahlen wurden als Ergänzungswahlen für das Jahr 1892 getätigt. Da in der nächsten Generalversammlung der Gesamtvorstand für die nächsten 3 Jahre neu zu wählen ist. — Der Etat wurde, dem Vorschlage des Vorstandes gemäß, in Einnahme und Ausgabe pro 1892 auf M. 5550 bei der Hauptkassette, M. 4030 bei der Zweigkassette (Handwerkerunterstützungskasse) und M. 2040 bei der Miethinsparkasse festgelegt. Hierbei ist zu bemerken, daß die Mitgliederbeiträge bei der Handwerkerunterstützungskasse nimmehr zum größten Theil wieder zur Unterstützung bedürftiger Familien benutzt werden können, da die Kosten der auf Grund der Wanderordnung verpflegten Durchreisenden durch die Kreiskasse gedeckt werden. Da die Anforderungen an den Verein naturgemäß bei der steigenden Bevölkerungsziffer immer größer geworden sind, so ist dies mit Freuden zu begrüßen, und sprechen wir die Erwartung aus, daß die Beiträge auch fernerhin reichlich fließen und sich immer mehr Mitglieder einschreiben mögen. Dem Berichte und dem Antrage der Rechnungsprüfer gemäß wird die vorgläufige Rechnung richtig befunden und die Entlastung ausgesprochen und wurden pro 1892 als Rechnungsprüfer die Herren Baron d. Albring und Fritz Dewel wiedergewählt. Der Jahres-Geschäftsbericht wird durch den Vorsteher in sehr eingehender Weise erstattet und verweisen wir auf die nächsten Nummern, welche den Geschäftsbericht im ganzen Wortlaut oder auszugsweise bringen werden. Der Bericht weist einen Rückblick auf die 15jährige Vereinsstättigkeit und findet demselben hochinteressante Zahlen zu entnehmen. Im Anschluß an den Bericht g. b. t. der Vorsteher die Versammlung Kenntniß von den Verhandlungen, Herr. Einführung der Wanderordnung und der Lebensnahme der Kassen auf den Kreis aus den Mitteln der lex Huene. Danach wird der Armen-Unterstützungs-Verein seine hier im Jahre 1880 gegründete Naturalverpflegungskasse mit Arbeitsnachweis weiter führen und ist ein Uebereinkommen mit der Kreisverwaltung dahin getroffen worden, daß die Kosten für die der Wanderordnung gemäß verpflegten Durchreisenden vom 1. Januar er. ab ganz getragen und die seit dem 1. October v. J. durch die Einführung der Wanderordnung entstandenen Mehrkosten dem Armen-Unterstützungs-Verein zurückerstattet werden. — Auf Antrag des Vorstehenden sprach die Versammlung dem Kreis-Ausschuß, bezüglich dem Herrn Landrath Keil, für das dem Verein beizulegende Entgegenkommen bei Lebensnahme der Kassen ihren einstimmigen Dank aus. Auch wurde dem Vorstehenden für seine Mithewaltung der Dank der Versammlung zu Theil.

* Siegen, 20. Jan. (Anti-Sclaverei-Votterie.) Die vollständigen täglichen Ziehungslisten liegen in der Expedition d. M. zu beliebiger Einsicht aus. Ein Wiederabdruck derselben ist nicht wohl möglich, hat auch mit Rücksicht auf die verhältnismäßig wenigen hier befindlichen Voote kaum einen Zweck. (Das große Loos, 600.000 Mark, ist schon am ersten Ziehungstage auf die Nr. 24.291 nach Danzig gefallen, glücklicher Weise an eine ganze Anzahl meist unbemittelte Leute.)

* Siegen, 20. Jan. (Polizeiliches.) Verhaftet wurden zwei Dieben. Vamberg und Schade, die sich im Besitz eines ganzen Vorraths von Metall-sachen befanden, die sie zu verfilbern im Begriff standen. Die Sachen rührten offenbar von verschiedenen Diebstählen her; es waren darunter Dachrinnen, von Gartenhäuschen stammend, sowie Maschinenteile aus Messing und Bronze, von denen vermuthet wird, daß sie aus Gruben stammten, deren Maschinen zur Zeit nicht im Betrieb sind. Beide Diebe wurden dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt.

* Siegen, 20. Jan. (Verschiedenes aus der Nachbarschaft.) Der in Behdors wohnende Zugführer Claus, ein seither gesunder, lebensfroher Mann, ist auf der Fahrt mit einem Güterzug unterwegs todes verfallen. Man fand ihn auf der Station Dillenburg im Nachwagen als Leiche vor. Der so jäh Verstorbene hatte bei der Abfahrt seinen Angehörigen noch freundlich zugeflüstert, um so größer das Entsetzen für die mit sechs Kindern bestehende Frau, als die Nachricht von dem plötzlichen Tode eintraf. — Der Wagenmeister Göke in Behdors erhielt gelegentlich des Krönungs- und Ordensfestes das Allgemeine Ehrenzeichen. Bei dem flüchtigen Durchgehen der acht Seiten umfassenden Liste war uns der Name entgangen. — Auf Grube „Glücksbrunnen“ bei Kirchen verunglückte am 16. d. Mts. der Bergmann Friedr. Schnell von Scheuerdorf durch herabfallende Gesteinmassen. Schnell, welcher mit noch 2 anderen Arbeitern zusammen beschäftigt war, vermochte sich nicht genug aus dem Bereiche der sich loslösenden ca. 200 Ctr. schweren Masse zu entfernen und wurde von einem Theile derselben berührt getroffen, daß eine vollständige Brustquetschung eintrat, die den sofortigen Tod des noch nicht 20jährigen jungen Mannes veranlaßte. — Wie die „S. Z.“ aus Niederredelsdorf vom 15. ds. meldet, ist ein sehrlicher Wunsch aller Bewohner des Hiden-grundes, Dank unausgesprochener Bemühungen, endlich in Erfüllung gegangen. Am genannten Tage wurde nämlich die dortige Wohnstation mit dem Glatteverkehr eröffnet und wenn dies auch ohne besondere Feierlichkeit geschah, so wird dieser Tag, der hoffentlich für das dortige Verkehrsleben einen Wendepunkt zum Besseren bedeutet, in dankbarer Erinnerung bleiben. Auch für den oberen Theil des Westerwaldes wird die Neuverung von Wichtigkeit sein, da man jetzt nicht mehr mit der abgelegenen Station Burbach in Güter-Verkehr zu treten braucht, sondern dies in Niederredelsdorf belegen kann. — In Olpe starb am 16. ds. im Alter von fast 84 Jahren der Sanitätsrath Dr. Gottfried Kugenberg, ältester Kreisphysicus, seit 1843 im preussischen Staate, Ehrenbürger und seit 1843 Arzt seiner Vaterstadt Olpe. Der Verstorbene war angelesen und beliebt bei seinen Mitbürgern; bis vor wenigen Monaten ging er noch rüstig seinen Berufs-pflichten nach. Er würde im nächsten Jahre sein 60jähriges Jubiläum als Arzt, sein 50jähriges als Kreisphysicus und Knappschützarszt gefeiert haben. — Auf der Grube „Beilstein“ bei Gbach (Dillkreis) ereignete sich gleichfalls ein Grubenunglück. Hier war der Bergmann B. Almann von Harten-dorf das Opfer desselben. Er wurde beim Nachschleichen des Füllortes durch herabfallendes Gestein getödtet.

* Giesfeld, 19. Jan. (Stiftungsfeier.) Der Gefangenverein Concordia veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Stiftungsfeier im Saale der Frau Wittve Fischbach. Das Programm wies Chorvorträge und Theaterstücke (11 Nummern) auf, welche alle mit Fertigkeit und fichtbarem Eifer erledigt wurden und von nicht geringem Ansehen zeugten. Die Chöre waren offenbar mit Fleiß und Übung eingeübt worden, die Theaterstücke hielten die Zuschauerinnen fester und fröhlicher, besonders „Aus dem Kerkernleben“. Herr Lehrer Kr., Dirigent, sowie die Mitwirkenden haben volles Lob und Anerkennung verdient; erkerter hielt eine Ansprache vor Beginn der Unterhaltung an die zahlreich Anwesenden und erkannte im Verein mit seiner Tochter, Frä. Johanna Kr., die Verammlungen in den Pausen durch Klavier-vorträge. Der folgende Ball hielt Viele noch bis zum frühen Morgen zuhause.

**** Siegen, 20. Januar. Die Londoner Notirungen betragen**

	am 18. Jan.:	am 19. Jan.:
Rupfer . . .	£ 45. 10. 0. bis 00. 00. 0.	£ 45. 10. 0. bis 00. 00. 0.
Zinn, engl. . .	£ 11. 07. 6. » 11. 10. 0.	£ 11. 07. 6. » 00. 00. 0.
» span. . .	£ 11. 02. 6. » 00. 00. 0.	£ 11. 00. 0. » 00. 00. 0.
Zink, belg. Marken .	£ 22. 10. 0. » 00. 00. 0.	£ 22. 07. 6. » 22. 10. 0.
» gew. . .	£ 22. 05. 0. » 00. 00. 0.	£ 22. 02. 6. » 22. 05. 0.
Zinn, Straits . .	£ 90. 05. 0. » 00. 00. 0.	£ 89. 17. 6. » 00. 00. 0.
» 3 Mon. . .	£ 90. 10. 0. » 00. 00. 0.	£ 90. 02. 6. » 00. 00. 0.
Silberbarren . .	£ 43.	£ 42 1/2

**** Giesfeld, 18. u. 19. Jan. Zint umsatzlos.**

**** Hamburg, 19. Januar. Silberbarren M. 125,25 B., M. 124,75 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Ritz**

Die noch vorräthigen Winter-Mäntel

verkaufen wir zu und unter Einkaufspreisen.

D. & M. Spickermann, Markt 45, 1 Treppe hoch.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Dienstag, 26. Januar 1892, Abends 8 Uhr:
Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:

●●● BALL. ●●●

Um 10 Uhr Abends findet ein

gemeinschaftliches Abendessen

statt, zu welchem Tischkarten à 2 Mark bis zum 23. Januar, Abends, vom Kassellan Maassen ausgegeben werden. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. Nur der Besitz einer Tischkarte berechtigt zur Theilnahme am Essen und zum Belegen von Plätzen.

Siegen, den 16. Januar 1892.

Der Vorstand.

Die Möbel-Fabrik u. Handlung

von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Ueberrahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Wilh. Melchior, Siegen,

Markt, unterm Rathhaus.

Verkaufsstelle für:

Wein: Malaga, Madeira, Mosbacher, Portwein, Scharzhof, Schömlauer, Ruster, Totayer, Bordenauer, Weismuthwein &c.

Spirituozen. Keine Liqueure: Arac, Rum, Cognac, Chartreuse, grün und gelb, Gilla, Danziger Ingwer, Maraschino, Bi Jara, Nordhäuser. Alter Münsterländer, Kirich- und Zwetschenwasser, Anisette, Pfeffermünz, Vanille &c.

Bunsch-Öffnen: Eist Schwedischer Bunsch von J. Gederlunds, Söner, Arac, Rum, Schumacher, Ananas, Kaiser &c. Bunsch von J. Selner und Rheinisch Nacht in Düsseldorf.

Früchte u. Gemüse zur Bouteille: Bahaama-Ananas, geschnittene und ganze Frucht, Aprikosen, Erdbeeren, Pfirsiche &c. Maitraut-Ananas-Extrakt, Bischoffsfeigen &c.

Zur Ausführung von

Metall- und Mineral-Analysen

empfehlen sich

Saiger (Nassau). G. Leichgräber, Hütteningenieur.

Das Einkommensteuergesetz

für die Preussische Monarchie mit Anhang:

Formulare für Selbst-Einschätzung.

Das neue Gewerbesteuer-Gesetz

für die Preussische Monarchie à Stück 30 Pfg. empfiehlt

Carl Heiser I, Köhrstraße.

Louis Schmidt,

Schulplatz, gegenüber dem Diesterweg-Denkmal, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in seinen **Handschuhen** aller Art, wie: **Damen-Glace-Handschuhe** von 2-6 Knöpfen, in Mousquetair's und mit Amazonenverschlüssen.

Dänische Damen-Handschuhe in den schönsten Farben.

Herrn-Glace-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.

Herrn-Handschuhe in ff. Wildleder (Specialität), sowie alle für die Toilette benötigten Artikel.

Insertate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gest. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

fähre und Annoncen in dieser für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei größeren Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt**; in jedem Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portofkosten**, neben der **Garantie**, daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittele ich auch Inserate in **alle übrigen Zeitungen und Fachblätter** zu **Original-Preisen**.

Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Einige Dreher gesucht.

Eigener Maschinenbau-Act.-Ges.

vorm.: A. & S. Geshelhauser.

Rechnungsformulare,

in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 Bogen

bei G. Buchholz.



Eigene
Polster-Werkstatt.

Möbel-Fabrik & -Handlung

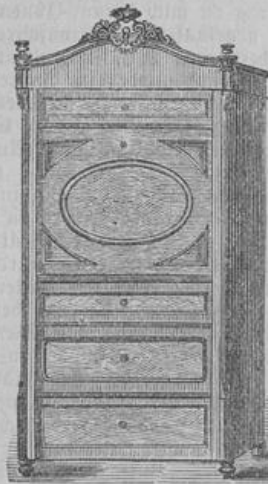
Wilhelm Sommer, Siegen,

Sandstrasse 824 2.



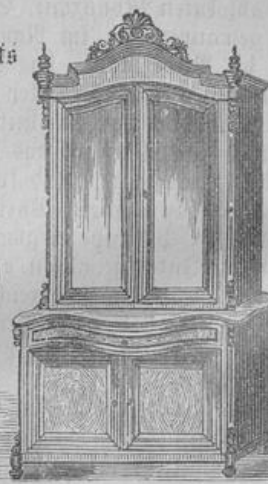
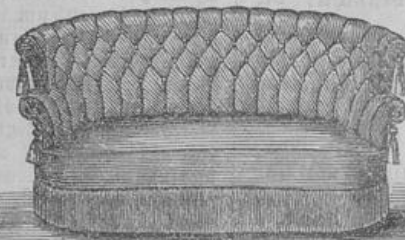
Eigene
Tischler-Werkstatt.

Bestsortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.



10 komplette Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Ueberrahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.



Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.



Heinrich Lehn,

Herrn-, Damen- und Theater-Friseur,

Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.

Spezialitäten:

Großes Lager

aller Arten

Haararbeiten

Perrücken,

Toupetts, Scheitel,

Locken, Zöpfe,

Chignons,

Haarketten,

Haarbrochen,

Haarblumen

zum Einrahmen,

alles nach

meinem eigenen

System von mir

selbst

angefertigt.

Crème Simon.

Siegels Hühneraugentol (best exist. Mittel). Barttinktur. — Pariser Gummi-Artikel. — Flüss. Leim. — Geruchs-Präservativ-Creme. — Milgrüne-Stifte. — Cachou (Mundpillen). — Depilatorie (Enthaarungsmittel). — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen. — Prof. Dr. Schreiber's antisept. Mundwasser. — Lippenpomade. — Bergmann's Rasirseife. — Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten. — Extrait Vegetal à la Rose — à la Violet. — Bay Rum. — Florida Water. — Kämme von R. Aine, Paris; Eau de Chimin v. Ed. Pinaud, Paris. Lager d. Anglo-Cont.-Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an. Melisengeist. — Coniferengeist. — Maiglöckchen-Eau de Cologne. Eau de Cologne gegenüber dem Jülichplatz.

Zu Fabrik-Preisen.



Lager

echt engl., deutsch.

und franz.

Parfümerien

und

Toilette-

Segeenstände

aller Art.

Lager

in:

Mode-, Friseur-,

Staub-, Diadem-,

Kinden- und

Taschenkämmen,

Zahnhalsbänder

13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.

Alice Lausberg,

Wäsche-Confection.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Bekanntmachung.

Um die Vorbereitungen zum weiteren Ausbau der allgemeinen Fernsprecheinrichtung im Kreise Siegen rechtzeitig treffen zu können, wird ersucht, Anmeldungen zum Anschluß recht bald — spätestens bis zum 1. März — hierher gelangen zu lassen. Bei späterer Anmeldung kann die Herstellung des gewünschten Anschlusses für den 1. Bauabschnitt des laufenden Jahres nicht in Aussicht gestellt werden.

Die Bedingungen für die Theilnahme an der gedachten Einrichtung können bei dem Kaiserlichen Postamt in Siegen eingesehen werden. Auch nehmen die betreffenden Verkehrsämter bis zu dem genannten Zeitpunkt Anmeldungen zum Anschluß entgegen.

Ansbach, 15. Januar 1892.

Der Kaiserliche Oberpostdirector.

J. Vertretung: Landbed.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Stiefel-Fein-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.

Siegen, Marburgerstrasse, im Hause des Herrn Carl Frey.

Über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Friedr. ichs in Weidenau

ist am 18. Januar 1892, Vorm.

11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursverwalter: Verwalter Jakob Stähler in Weidenau.

Anmeldefrist bis 6. März 1892.

Öffener Arrest bis 7. Febr. 1892.

Erste Gläubigerversammlung den 15. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr, im alten Gerichts-Gebäude auf dem Markt.

Prüfungstermin den 20. März 1892, Vormittags 10 Uhr, daselbst.

Königliches Amtsgericht zu Siegen.

Handwerker-Gesellen-Frankenkasse, Siegen.

Da die am 27. Dezember v. Jahres fällige Auflage durch Krankheit des Kassiers nicht abgehalten werden konnte, findet **Sonntag den 24. ds. Mts., Nachmittags von 3 Uhr an**, die

Auflage

in der Herberge zur Heimath statt, in welcher für 8 Wochen Kassenbeitrag erhoben wird.

Siegen, 19. Januar 1892.

Der Vorstand.

NB. Die Reste aus vorigem Jahre können bis zum 24. d. M. jeden Abend von 6 bis 8 Uhr in der Herberge zur Heimath entrichtet werden.

Schwarze

Glacé-Handschuhe,

ein vorzüglich anerkannt gutes Fabrikat, empfiehlt

A. Rübsamen, Siegen,

am Markt.

Bei Bestellungen bitte Größe Nr. angeben.

Versand nach auswärts franco.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Aufkohlen I und II, Stückkohlen, prima weisse Kohlen, Anthracitkohlen (Küße II) von Zech Langenbrunn,

sowie

Rußschmiedekohlen,

Braunkohlen und Braunkohlenbriketts von Roddergrube

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, empfiehlt

Friedr. Gimbel.

Vaneelbretter

sind wieder angekommen und zu haben bei

G. Heiser I, Köhrstraße.

Gejucht: Ein Laden in guter

von 3-4 Zimmern mit Wohnung

oder 1. März mit Preisangabe

Offerten unter S. 13 befördert die

Expd. d. Bl.

Gahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Begdorf 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug), 8.05, 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00, 8.50 N.

Siegenburg, Treisdorf, Deuß 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00 N.

Röln 6.22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen

Raffel Frankfurt 4.55 früh, 8.5 N., 1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Verkehrszug.

Begdorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm.

In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von

Begdorf 7.40 N., 9.47 N., 1.24, 3.13 N., 6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug), 10.27 N., 1.11 Nachts.

Deuß 9.47 N., 1.24, 3.13 N., 6.02, 10.27 N., 1.11 Nachts.

Siegen 9.47 N., 1.24, 3.13 N., 6.02, 1.11 Nachts.

Abfahrten v. Begdorf u. Siegen:

7.03, 9.12 N., 12.50, 2.40 N., 5.28 N., 8.05, 9.34 (Schnellzug), 9.47 N., 12.33 N.

Von Deuß nach Siegen.

6.25, 10.20, 11.50 N., 3.05, 6.50 N., 10.15 N.

Von Röln nach Siegen.

8.07 N., Schnellzug, hält bis Begdorf, nur in Treisdorf und Siegburg.

Eisenfeld-Eisen.

Eisenfeld ab 8.18, 11.51, 4.43.

Eisen ab 9.10 (nur an Sonntagen), 7.02, 12.47, 5.25.

Von Herborn nach Freudenberg:

9.25 N., 2.50 N., 7.35, 9.58 N.

Von Freudenberg nach Herborn:

7.8 N., 1.13, 4.37 N., 8.36 N.

Von Begdorf nach Daden:

9.15 N., 12.30 (nur Montags), 2.45 N., 5.25, 9.45 N.

Von Daden nach Begdorf:

8.5 N., 11.38 (nur Montags), 1.15, 4.30 Nachm., 7.05 N.

Von An nach Wittenkirchen:

6.15, 9.23 N., 1.00, 3.05, 4.53, 5.45 N., 8.50 N.

Von Wittenkirchen nach An:

5.32, 7.50, 11.40 N., 2.28, 4.13, 5.03, 7.55 N.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.25, 7.45 (Schnellzug, hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10.0 N., 12.10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1.25, 3.16, 5.00 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6.07, 7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03 N.

Abends.

Arnsbach 5.43, 10.00 N., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen

und Eisen